

Hamburger Wohnquartiere – Ein Stadtführer durch 65 Siedlungen

Hamburgs Schönheit ist berühmt: Dank vieler Grün- und Wasserflächen, moderner Architektur und schmucker Altbauten, maritimen Flairs und internationalen Lebens gibt es in der „Elbmetropole“ vielfältige Wohnquartiere. Diese Vielfalt stellt der Hamburger Stadtplanungsdozent Dr. Dirk Schubert in seinem neuen Stadtführer „Hamburger Wohnquartiere“ dar. Es handelt sich nicht um einen Architektur- oder einen kunstgeschichtlichen Führer, vielmehr geht es um Anlässe, Planung, Bau, Veränderungen und Aneignungsprozesse von Wohnquartieren.

Aus dem Wohnungsbau der vergangenen 200 Jahre wurden 65 repräsentative Beispielquartiere für die historischen Zeitabschnitte ausgewählt und mit Karten, Fotos und vielfältigen Informationen dargestellt. Diese Quartiere zeigen die städtebauliche und architektonische Vielfalt der Wohnsiedlungen und gewähren einen Blick in Hamburgs Architekturgeschichte. Schwerpunktartig werden Planungs-, Entstehungs- und Bauphasen der Wohnviertel sowie spätere Veränderungen durch Kriegszerstörungen, Modernisierungen und „Nachbesserungen“ beschrieben. Dabei werden Stadtteile wie Rotherbaum und Harvestehude mit ihren hanseatischen Kaufmannsvillen ebenso behandelt wie Gartenstädte der 1950er Jahre oder Großwohnsiedlungen aus den 1960er Jahren. Die gesellschaftlichen Bezüge zur Entstehungszeit sowie die beteiligten Architekten und Planer werden dargestellt. Auch neuere Entwicklungen kommen nicht zu kurz, etwa die „Perlenkette“ am nördlichen Elbufer und der auf dem Gelände eines alten Straßenbahndepots entstandene Stadtteil Falkenried. Selbstverständlich wird auch die Entwicklung der HafenCity kritisch gewürdigt.

Der Stadtführer eignet sich für Fachleute des Wohn- und Siedlungsbaus ebenso wie für interessierte Touristen oder Bewohner. Er regt dazu an, heutige Erfahrungen mit der täglichen Wohnumgebung im historischen Kontext ihrer baulich-räumlichen und gesellschaftlichen Entstehung zu hinterfragen. Er bietet Zugang zu bekannten und unbekanntem, alten und neuem, spektakulären und alltäglichen Wohnquartieren

in Hamburg. Im Sinne geographischer Exkursionen bietet sich das Buch an, seine Leser „vor Ort“ zu begleiten. Zu den Quartieren wird systematisch Plan- und Datentmaterial geliefert und auf weiterführende Literatur verwiesen.

Dieser Stadtführer zu Wohnquartieren in Hamburg ist eine veränderte, vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage des lange vergriffenen, 1989 erschienenen Buches von Hans Harms und Dirk Schubert „Wohnen in Hamburg - Ein Stadtführer zu 111 ausgewählten Beispielen“. Einführend geht er auf die Geschichte der Hamburger Stadtentwicklung und des Wohnbaus ein. Die Darstellung orientiert sich an Zäsuren und Schwellen in der Stadtgeschichte, die zur Veränderung der Rahmenbedingungen der Stadtentwicklung und des Wohnungsbaus geführt haben. Reformbestrebungen beförderten neue Bauvorschriften, gesetzliche Veränderungen, Stadterweiterungspläne und neue Strukturen der Wohnungsbauförderung. Damit werden unterschiedliche zeitliche Perioden in der Stadtbaugeschichte Hamburgs markiert. In diesen Perioden sind jeweils unterschiedliche Quartierstypen entstanden, die in der räumlichen Ausbreitung der Stadt, in den „Jahresringen“ der Stadterweiterung zu verorten sind.

Den Beschreibungen der Wohnquartiere sind steckbriefartige Daten zur Bevölkerung, zum Wohnungs- und Städtebau zur Seite gestellt; die Entstehungs- und Planungsgeschichte ist skizziert. Die Beschreibung der Quartiere und ihrer Gebäude wird durch Übersichtspläne, Luftbilder und Strukturdaten ergänzt. Eine tabellarische Übersicht umfaßt jeweils Angaben zum Stadtbezirk und Ortsteil, zur Bauzeit, zum Bauträger mit Firmenbezeichnung, zu Architekten und Planern, zu Einwohnerzahl und Größe, zum Maß der baulichen Nutzung und zur ÖPNV-Anbindung.

Dirk Schubert (2005): Hamburger Wohnquartiere – Ein Stadtführer durch 65 Siedlungen. 361 Seiten, 340 Abb., Übersichtsplan, Paperback. ISBN: 3496013176, Verlag Dietrich Reimer Berlin. 29,90 Euro.

Maike Dziomba

Geopolitik – Zwischen Wissenschaft und Kunstlehre

Geopolitik ist eine unendliche Geschichte. Wieder ist zu diesem Terminus ein Buch erschienen, das mit mehreren Aufsätzen den Begriff beleuchtet, wobei im wesentlichen schon bekanntes aus historisch-politischer Betrachtung wiederholt wird. Deutlich wird vor allem bei Korkisch der programmatische Charakter, den die Geopolitik im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte. Immer ging es dabei um Machtpolitik, so daß es nicht wirklich neu ist, Geopolitik Imperialismus und Kolonialismus zuzuordnen.

Machtpolitische Interessenwahrnehmung in globalen Räumen gilt heute noch für ausgewählte Staaten, wobei hier die USA an erster Stelle stehen. Wichtig ist dabei, daß Nissel vor allem Geopolitik und Politische Geographie sowie Critical Geopolitics nach 1945 umfassend darstellt. Leider wird die Frage, welchen Beitrag denn nun die Geographie heute und in Zukunft zur Konfliktursachen-Forschung leisten kann, nicht beantwortet. Konflikte mit Raumnutzungsconflikten gleichzusetzen, reicht im Rahmen sicherheitspolitischer Ansprüche und Krisenprävention nicht aus. Gerade die Geographie kann die Konfliktpotentiale in geographischen Faktoren am besten erfassen und einen wichtigen analytischen Beitrag zur Information über beginnende Krisen in Staaten und Regionen leisten.

Mit sachlich-geographischer Analyse kommt man weg vom Mythos Geopolitik. Das ist die Aufforderung für die Geographie, die die Autoren dieses Buches geben. Überzeugend und inhaltlich reich wird die Geopolitik reflektiert. Aber nun muß es darum gehen, wirklich perspektivisch darüber nachzudenken, welchen Beitrag die Geographie, die keine Vorsilbenwissenschaft zur Politik ist, zur politischen Bildung, zur politischen Beratung und zur Krisenprävention im Bezug zur erweiterten Sicherheit und zur Auseinandersetzung mit den neuen Kriegen liefern kann.

Rierner, A. K., Nissel, H., Korkisch, F. W., (2005): Geopolitik – Zwischen Wissenschaft und Kunstlehre. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungs-Akademie 3/2005). ISBN 3-902456-14-0; zu erwerben bei der Landesverteidigungsakademie, Stiftgasse 2 a, A-1070 Wien.

Thomas Palaschewski